

Redakteur und Verleger:

Julius Köhler.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal:
Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in
Görlich vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle
Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate
die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expediti on: Petersstraße No. 320.

Görlicher Anzeiger.

№. 144.

Sonntag, den 7. Dezember

1851.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Die aus verschiedenen deutschen Staaten zur Postkonferenz hier anwesenden Abgeordneten waren am 2. Dez. zur königlichen Tafel in Charlottenburg gezogen worden. — In der 5. Sitzung der 1. Kammer vom 4. Dez. wurde außer Wahlprüfungen nur eine Kommission zur Prüfung des Septembervertrages gewählt, eine andere zur Prüfung der Verordnung über die Vergehen nichtrichtiger Beamten. Ministerpräsident v. Manteuffel erklärte, daß die Gerüchte von Mobilmachung unrichtig wären; Preußen sei den Ereignissen in einem Nachbarlande gegenüber gerüstet, werde aber nur zu einer Maßregel wie oben schreiten, falls es angegriffen würde.

Sachsen. Am 2. Dez. fand zu Dresden in beiden sächsischen Kammern die erste vorbereitende Sitzung statt, und am 6. Dez. ist die feierliche Eröffnung angesetzt, nachdem das königliche Paar am 4. Dezember den Sommeritz Willniz verlassen hat und nach Dresden zurückgekehrt ist.

Bayern. Am 1. Dez. stand ein Gesetzentwurf über eine Eisenbahnleihe auf der Tagesordnung. Etwas Näheres ward jedoch nicht beschlossen.

Frankfurt a. M. In einer der letzten Bundestagsitzungen hat Preußen und mit ihm alle zur Zeit der Mobilmachung von 1850 verbündeten Staaten definitiv erklärt, sie würden sich nie bei den kühnsten Exekutionskosten betheiligen.

Hannover. Unter den Vorlagen, welche den dortigen Kammern gemacht werden, befindet sich auch der Steuervertrag vom 7. September, dessen rückhaltslose Annahme die Regierung anempfiehlt.

Oesterreich

Hat die deutschen Staaten zu einer allgemeinen Berathung über eine Zoll- und Handelseinigung zum 2. Januar 1852 nach Wien eingeladen.

Franz. Republik.

Die Berichte aus Paris vom 30. Nov. lassen nicht das Geringste von den wichtigen Ereignissen ahnen, welche seitdem, zunächst durch telegraphische Depeschen, zu unserer Kunde gekommen sind. Die Zeitungen dieses Datums sind wie gewöhnlich voll parlamentarischen Geplänkels der verschiedenen Parteien, aber keineswegs gehässigerer Natur, als wir seit Wochen gewöhnt sind. Es fiel am 30. November auf, daß die Regierung überall Truppen concentrirte und namentlich auch in den Umgebungen des Gebäudes der Nationalversammlung die dem Präsidenten Louis Napoleon vorzugsweise ergebene Regimente aufgestellt waren. Man sprengte aus, diese Vorsichtsmaßregeln, in Paris überhaupt nichts seltenes, seien gegen eine, bei Gelegenheit der Erbschaftswahl eines Abgeordneten für Paris beabsichtigte Kundgebung der Socialisten gerichtet. Der 1. Dez. hat uns eines Besseren belehrt. Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein Staatsstreich versucht und vorläufig wenigstens glücklich ausgeführt worden. Louis Napoleon hat fast seines freilich zehmal größeren Dankes Thaten nachgeahmt und eine Regierungsrevolution vollzogen. Wie ihm dieses Wagestück später bekommen wird, darüber kann nur der entscheiden, welcher den Schleier der Zukunft zu lüften im Stande ist. In der Nacht vom 1. zum 2. Dez. ist der vorbereitete Schlag mit Verhaftung der wichtigsten Deputirten, darunter die bei der Armee besonders beliebten Generale Changarnier und Lamoricière, begonnen worden. Man wollte es ihnen unmöglich machen, irgendwo die aufgestellten Truppen anzusprechen. Am Morgen des 2. Dez. war der Palast der Nationalversammlung, nach der Verfassung vom Jahre 1848 der zweiten Staatsgewalt, mit Truppen besetzt und alle Eingänge für die Deputirten versperrt; ganz Paris außerdem militärisch occupirt. Nachmittags erschien eine Proklamation des Präsidenten Louis Napoleon, in welcher er die Nationalversammlung für aufgelöst, das allgemeine Stimmrecht wieder hergestellt erklärte und das Volk vom 14. bis 21. Dez.

in seine Wahlversammlungen einberief. Der Staatsrath ist gleichfalls aufgelöst, die erste Division (Paris) in Belagerungszustand. Herr Morny ist zum Minister des Innern ernannt. Fould und Rouher wieder in das Ministerium getreten. Die Versammlungen von Deputirten wurden überall aufgelöst. Noch am Abende erklärte sich Napoleon auf 10 Jahre als verantwortlichen Präsidenten. In den Grenzfestungen wurden am Abende des 2. auch alle nicht-napoleonisch gesinnten Truppenkommandeurs verhaftet. Am 3. Dez. versuchte man einen Aufstand in der St. Antonsvorstadt. Die Regierung war noch nach diesem Tage völlig im Besitze der Gewalt. — Die Infanterie steht in Linie aufgestellt am Duai d'Orsay bis zur Eintrachtsbrücke, die Kavallerie hält den Eintrachtsplatz, den Duai de Billy und die Brücke besetzt. Dupin hat die Deputirten in sein Hotel eingeladen, welches militärisch besetzt ist; dasselbe ist der Fall mit den Redaktionslokalen der Zeitungen: National, Opinion publique, Messager, Republik und Plouement, die von der Gewalt suspendirt wurden. Ueber 150 Repräsentanten, welche Louis Napoleon in Anklagezustand versetzen wollten, wurden verhaftet. Dasselbe ist außer den schon angegebenen mit Cavagnac, Bedeau und anderen berühmten Generalen geschehen. Der Präsident verließ in Begleitung eines zahlreichen Generalsstabes das Glisèe, wurde von den Truppen überall mit Beifall empfangen, musterte die Kavallerie auf dem Eintrachtsplatze, ritt durch den Tuilleriesgarten zum Stab der pariser Armee und besuchte am 3. Dez. Nachmittags die Duai's. — Die Correktions- und Civilgerichtshöfe haben sich nach kurzer Sitzung auf 8 Tage vertagt. Die Armee soll in 48 Stunden erklären, ob sie die Autorität des Präsidenten auf Grundlage seiner Proklamation annehmen will. Der provisorische Sitzungssaal der gesetzgebenden Versammlung ist am 3. Dez. demolirt. Die Mitglieder des Vereins der Universitätsstrafe wurden durch 3 Kompagnien zerstreut. Falloux versuchte vergeblich die Soldaten anzureden. Falloux und andere Repräsentanten der orleanistischen Partei und der Partei des Grafen Chambord versammelten sich auf der Mairie des 10. Bezirkes, wurden aber, als sie über die Absetzung des Präsidenten verhandelten, 200 an der Zahl, verhaftet. Ausgenommen die circa 200 Napoleonisten sind jetzt fast alle Abgeordneten der Nationalversammlung verhaftet. — Allem Anscheine nach hat man sich seit dem 3. Dez. in den Straßen von Paris fortdauernd geschlagen. Eine am 4. Dez., Abends 11 Uhr, ausgegebene telegraphische Depesche meldet, daß 2 Divisionen und 1 Brigade im Gefecht waren. Es war vom Kriegsminister bekannt gemacht, daß jeder mit den Waffen Ergriffene werde erschossen werden. Eine Proklamation des Präsidenten berief die Wahlversammlungen zum 14. Dez. zur Entscheidung über die Fortdauer der Autorität Louis Napoleon Bonapartes. Mehrere Abgeordnete der aufge-

lösten Versammlung sind bei Barrikaden erschossen worden, darunter Baudin und Madier de Montjau. Man sieht hieraus, daß die erste Nachricht von Unterdrückung des Aufstandes am 3. unrichtig war, ein Umstand, der nicht verwundern darf, wenn man hört, daß die pariser Telegraphenstation unter strenge bonapartistische Censur gestellt ist.

Lausitzisches.

Görlitz, 4. Dezember. (Personalnachrichten.) Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. G. G. Wolf hat sich zu Finsterwalde (Kreis Luckau) niedergelassen. — Apotheker C. Krenkel zu Kirchhain ward für die Kreise Luckau und Kalau als Agent der Mobiliar-Brand- und Hagelschädenversicherungsgesellschaft zu Brandenburg, Tuchmachermeister F. W. Wolter ebendasselbst in gleicher Eigenschaft an Stelle des Kaufmann L. Schlobder zu Kirchhain, welcher dies Geschäft aufgab, für die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft bestätigt. — Kreisgerichtsekretär Arndt zu Sorau erhielt bei seiner Versetzung in Ruhestand den Charakter als Kanzleirath.

Baunzen, 5. Dez. Wir tragen weitere Unglücksfälle aus dem Schneetreiben des 20. Nov. nach. Der Weber C. Wagner aus Hainewalde, ein Mann, welcher eine Frau und 7 Kinder hinterläßt, ward am 23. v. M. im Forstgaden auf Hainewalder Flur todt aufgefunden.

Einheimisches.

Ämtliches Protokoll über die öffentliche Gemeindevorstandssitzung vom 5. Dezember.

Abwesend die Herren: Dienel, Dohschall, Himer, Knauth, Lange, Lissel, F. Schmidt, Thorer.

1) In der heutigen Sitzung erfolgte die Einführung der neugewählten unbefoldeten Mitglieder des Gemeindevorstandes, der Herren: Boden, Breslauer, Cubeus, C. Geißler, Mitscher, Müller, Starke, Wendler, Gölbner, in Gegenwart der in ihrem Amte verbliebenen befoldeten Mitglieder des Gemeindevorstandes sowie der ausgeschiedenen Mitglieder des früheren Magistrats. Herr Oberbürgermeister Jochmann eröffnete den feierlichen Akt durch eine Ansprache an die Mitglieder des Gemeindevorstandes, und dankte den abgehenden Mitgliedern des Magistrats für ihre treue und aufopfernde Mithwaltung. Sodann wurden die Herren Geißler, Mitscher, Müller und Starke durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Die Herren Boden, Cubeus, Breslauer, Wendler, Gölb-

ner leisteten den Dienst. Hierauf erklärte Herr Oberbürgermeister Sochmann den Gemeindevorstand für constituirt. — 2) Gemeinderath erklärt sich mit Ertheilung des Bürgerrechts an Herrn L. Hamburger einverstanden. — 3) Gegen Ertheilung des Zuschlags für Lieferung des Rübbls an den Mindestfordernden, Herrn Vater, sowie für Lieferung des Hanbls an den Mindestfordernden, Herrn Gerste, ist nichts zu erinnern. *Er wird was man nicht mag*
 Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben. Das Sattig, Vorsteher. G. Apitzsch jun., Protokollführer. G. Fischer. A. Krause. G. Krause.
 G. Brütz, 5. Dezember. Am heutigen Tage wurden die unbefohlenen Stadträthe hiesiger Stadt eingeführt und vom Herrn Oberbürgermeister Sochmann mit folgender Rede begrüßt: *Was nicht gemacht*
 „Meine Herren! Der feierliche Akt, den wir eben vorzunehmen im Begriff stehen, bildet gleichsam den Schlussstein unsres Gemeinde-Verfassungswerkes. Der Gemeinderath ist constituirt, — die Wahlen der Deputationen und Kommissionen sind vollzogen, die ausgeschiedenen Mitglieder des Gemeindevorstandes sind durch neue Wahlen ergänzt. Die Gemeinde-Ordnung legt mir die Verpflichtung auf, diese neu erwählten Mitglieder des Gemeindevorstandes in öffentlicher Sitzung des Gemeinderathes in Eid und Pflicht zu nehmen. Und mit der freudigsten Zuversicht, — mit hoffnungsvoller Erwartung erfülle ich diesen Auftrag; jedoch nicht ohne einen ersten Blick auf das Vergangene, nicht ohne die dankbarste Erinnerung an die Ehrenmänner, welche in Folge der neuen Umgestaltung aus dem Kollegio des Gemeindevorstandes scheiden, — nicht ohne das wohlverdiente öffentliche Anerkennniß ihrer Verdienste um das Gemeinwesen, ihres treuen Wältens und des freundlichen, liebevollen Wohlwollens, mit dem sie uns, ihren Kollegen, mit Rath und That in unserm Beruf zur Seite standen; — nicht ohne einen herzlichen Scheidegruß, und nicht ohne die besten Wünsche für ihre Zukunft. Mögen sie sich unsrer hochachtungsvollsten Verehrung, unsrer dankbarsten Erinnerung stets versichert halten. Mit freudiger Zuversicht darf ich Sie, die neugewählten Herren Stadträthe, willkommen heißen. Beurkundet sich doch in Ihrer Wahl das ehrende Anerkennniß, das zuverlässliche Vertrauen Ihrer Mitbürger, welche die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde Ihrer fürsorgenden Obhut gern anvertrauten. Gestärkt und ermuntert durch jenes Vertrauen, gehoben durch die Idee des erhabenen Zweckes Ihrer Wirkamkeit, betreten Sie heut zum Theil zum ersten Mal, zum Theil aufs Neue die Ihnen angewiesene ehrenvolle Bahn, deren Anfang und Ausgangspunkt das Gemeinbeste, das Glück und die Wohlfahrt der Gemeinde ist. Und gewiß beseelt von dem rechtlichen Willen, dem regsten Eifer und den besten Entschlüssen sind Sie hier erschienen, Treue zu geloben, unwandelbare Treue in

Ihrem Beruf mit Hand und Mund, und mit aufrichtigem Herzen. Im Ernst eines bewegten Lebens, im Wechsel erschütternder Ereignisse haben Sie ja erkannt und es steht klar vor Ihrer Seele, was die Treue sei, und welchen köstlichen Inhalt dieser Begriff in sich schließt. Ja, Sie wissen es, die Treue ist die beharrlich andauernde, in der Tiefe des Gemüths wohnende, unser ganzes Wesen durchdringende uneigennütige Gesinnung, die an dem Gegenstand, dem sie sich zuwandte, unwandelbar und unverbrüchlich, unbeeinträchtigt durch äußere Einwirkungen, selbst unter Stürmen festhält. So äußert sich denn auch die Berufstreue in dem unverbrüchlichen Festhalten an der Pflicht, in der uneigennütigsten Hingebung an den Beruf. Meine Herren! Ihr Beruf ist ein eben so ehrenvoller als wichtiger, Ihr Geschäftskreis ein eben so vielseitiger als umfassender, Ihre Aufgabe eine eben so herrliche als mühevolle. Sie sind berufen zu Haushaltern des Gemeindevorwagens, berufen, alle die höheren sittlichen und geistigen Zwecke zu fördern, die sich nur durch die Formen des Staats und der Gemeinde in ihrer ganzen Ausdehnung verwirklichen lassen; das Gesetz bestellt Sie zu Mitgliedern der Obrigkeit der Gemeinde; es ist viel in Ihre Hand gegeben, und Sie sind für dieses Viele verantwortlich. Es wird oft Ihrer ganzen Thatkraft bedürfen, alle die Hindernisse, die sich jedem wichtigen, bedeutsamen Unternehmen entgegenzustellen pflegen, zu bewältigen, — Ihres ganzen Gleichmuths, um sich über ungerechte und selbst lieblose Beurtheilung Ihrer Handlungsweise hinwegzusetzen, — Ihrer ganzen Umsicht, um im Streit der entgegengesetzten Interessen überall das Rechte zu finden. Aber Ihre Thatkraft wird erstarken, Ihr Gemüth wird beruhigt, Ihre Zweifel werden beschwichtigt werden, wenn Ihr ganzes Denken und Fühlen, Thun und Streben von jener beharrlich andauernden treuen Gesinnung durchdrungen ist. Die Treue ist nicht das Ergebnis einer flüchtigen, vom Moment erzeugten Gefühlüberwallung, nicht ein vorübergehendes Meteor, das hell erleuchtet, um schnell wieder zu verschwinden, — sie ist die heilige Flamme, die in des Herzens stillem Tempel glüht, hell und rein, und unauslöschlich trotz äußerer Stürmen und Ungewittern. Und das ist ja eben das Wesen der Treue, daß sie sich bewährt und in ihrer ganzen Herrlichkeit hervortritt im Kampf, in der Gefahr und in der Versuchung. Wie die wahlverwandten Kräfte der physischen Natur andere verwandte Kräfte erregen, wie jede edle Regung des Herzens andere verwandte Regungen hervorruft, so entsprossen dem Boden der Treue der fröhliche, frische Muth, die frohe Thatkraft, die Berufstreue, die nicht von äußern Normen und Regeln getrieben, vielmehr von einem reineren Quell, tief im Innersten des Gemüths entspringen, besuchtet wird; — jener freudige Eifer, der sich im Kampf und in der Gefahr zur Begeisterung steigert; — der aufopfernde Gemeinnutz, der nicht kalt berechnend, den eigenen Vortheil ab-

wägt, vielmehr nur das Gemeinbeste sucht; — die edle Vaterlandsliebe und alle die höheren Regungen des Gemüths, welche die edelsten Menschen aller Zeiten zu bewunderungswürdigen Großthaten begeisterten. Ja, die Treue ist die hehre Stimmart, welche alle Verbindungen befestigt und heiligt, im Staat, in der Gemeinde, in der Familie und im gesellschaftlichen Leben; sie ist die Quelle jeder Bürgertugend; sie ist das heilige Band, welches den Staat und die Gesellschaft dauernder und inniger zusammenhält, als alle äußeren Formen und Garantien. Und so fordere ich Sie denn auf, vor dieser hochachtbaren Versammlung diese Treue zu geloben, Sr. Maj. dem König, als dem obersten Schutz- und Schirmherrn aller bürgerlichen Institutionen, dem Vaterland und seiner Verfassung, der Gemeinde und Ihrem Beruf, und durch dies Gelöbniß das Band zu befestigen und zu weihen, welches Sie vermöge Ihres ehrenvollen Amtes von nun an fest und innig an unsere theure Gemeinde knüpfen wird, zum Heil und Segen aller ihrer Bewohner.

Meine Herren Gemeindeverordnete! Treue um Treue! — Vertrauen um Vertrauen! — Begegnen wir uns gegenseitig mit dieser Gesinnung, dann gehen wir muthig an die Lösung unserer Aufgabe, dann schreiten wir, ob gute, ob böse Tage kommen, in Eintracht stark, getroßt der Zukunft entgegen.“

Görlitz, 5. Dezember. Keine Kleinigkeit ist die Aufführung einer, wenn auch noch so leichten, Oper auf Provinzialbühnen. Es gehört eine seltene Vereinerung glücklicher Umstände dazu, ein solches Tonwerk zur Befriedigung in Scene zu setzen. Selbst wenn die Stimmen, gutes Spiel, Sorgfalt im Memoriren bei dem Sängersonal vorhanden sind, fehlt immer noch viel, um zwischen den Sängern und dem Orchester eine solche Uebereinstimmung zu erzielen, daß jede Disharmonie verschwindet, jeder Miston verbannt ist. Auf den großen Bühnen, wo ein mit den größten Künstlern aller Instrumente besetztes Orchester dem Sängersonale zu Gebote steht, wird diese Harmonie bei Operdarstellungen durch eine große Menge Proben errungen; an Provinzialorten, wo nur ein anstrengender und mannigfaltiger beschäftigtes und darum auf Opern weniger eingerichtetes Orchester vorhanden ist, wo demnach noch mehr Proben nöthig wären, als in den Hauptstädten, sind gewöhnlich weniger Proben, weil umgekehrt die Direktionen nicht soviel auf Proben wenden können, als die aus dem großen Staatsbeutel wirtschaftenden Hof-Theaterintendanten. Man muß sich daher in der Provinz, falls man den Genuß einer Oper nicht ganz entbehren will, mit dem annähernd Vollendeten begnügen. Soviel für diejenigen, welche bei der gestern von Herrn Voss in Scene gesetzten Oper: „Der Wildschütz“ von Vorzing die einzelnen Schwankungen des Orchesters, namentlich den einigemal bemerkten späten Eintritt der Hörner, zu hoch anrechnen wollten. Die-

selben Kritiker werden dem Orchester ihre Anerkennung nicht versagen, wenn sie hören, daß gestern früh von 10 bis Nachmittags 4 Uhr die erste und einzige Orchesterprobe des Wildschützen, und zwar nach einer Nacht stattgefunden hat, in welcher die Orchesterkräfte bei zwei Vällen mitgewirkt hatten, also abgesspannt sein mußten. Man wird sich dann nicht genug wundern, wie das Orchester das leisten konnte, was in dieser Oper geleistet ward, deren Tempis so mannigfaltig, so wechselnd sind. In der That wirkte Alles wunderbar zu einer angenehmen Vorstellung zusammen. Das Haus war sehr besetzt, und zwar diesmal von einem höchst lebendigen, weniger norddeutsch-kalten Publikum als sonst. Der häufige Beifall, der stürmische Applaus elektrisirte die Künstler und Künstlerinnen sichtbar in einer Weise, daß sie keine Anstrengung scheuten, ihre Aufgabe recht würdig zu lösen. Die zweckmäßige Besetzung erleichterte das Ensemble, zu dem ein Jegliches das Seine beigetragen bemüht war, wie z. B. der sonst nicht an Nebenrollen gewöhnte Herr Wisozky, als er im bescheidenen Kostüme eines Schulknaben, mit einer kolossalen Butterschneide bewaffnet, im Schlußakte auf der Bühne erschien. Auch die Chöre gingen besser als gewöhnlich; es war nur im Schlußchore des 1. Actes Einiges zu tabeln, was wir in Erwägung obiger Umstände nicht weiter notiren wollen. Wir haben schon angedeutet, daß alle Personen auf ihrem Plage waren. Wenn wir bereits mehrfach Gelegenheit hatten, Frau Rohde (Baronin Freimann) und Frau Schen (die Gräfin) mit ihren angenehmen und lieblichen Stimmen sowie ihrem gewandten Spiele zu bewundern, und, auf das Vorangesagte gestützt, nicht erst zu bemerken brauchen, daß beide Damen auf das Vollkommendste allen Erwartungen entsprachen: so haben wir uns besonders über den Gesang und das Spiel der Fräulein Schubert (Gretchen) gefreut. Fräulein Schubert gab sich gestern ganz ihrem Spiele hin, sie hatte mit Eifer studirt, sang ohne die Schüchternheit der Anfängerin, spielte ihrer netten Rolle gemäß und wird, wenn sie recht eifrig sich übt und besonders im Anfange der Lüne entschiedener zu werden sich bemüht, dereinst Gediegenes leisten können. Fräulein Ludwig (Nanette) wußte in ihrer Hauptscene, wo sie mit Madame Rohde in männlichem Kostüme auftritt, höchst glücklich die Schalkhaftigkeit eines gewandten Kammerknechtes zu verbildlichen. Herr Graf (Baculus) war in der ihm zusagenden Stellung munter wie der Fisch im Wasser; er hielt sich ohne Uebertreibung in den Grenzen seiner Rolle und sang dem lachenden Zuhörer Thränen in die Augen. Herr Fray (Graf v. Eberbach) ergözte abermals mit seiner Stimme; ein ferneres sorgfältiges Studium wird diesen berufenen Sängern zu noch größerer Beachtung seines Spieles bewegen, wie solches insbesondere die feine Rolle des Grafen erheischt. Herr Voss (Baron Kronthal) sang mit vielem Feuer und unterstützte

seinen Gesang wie gewöhnlich durch sein höchst lebendiges passendes Spiel. Herr Ghten (Pancratius) endlich wußte, wie immer, die komischen Seiten zu fesseln; sein: „wie närrisch“, in den verschiedensten Scenen mit dem verschiedensten Accente betont, erfreute sich wiederholten Zurufs, ein glücklich eingeleitetes Wortspiel stürmischen Beifalls. Wir brauchen nicht erst zu bemerken, daß am Schlusse das ganze Personal gerufen und der Wunsch baldiger Wiederholung dieser Oper rege ward.

Wichtige Theaternotiz.

Fräulein Johanna Bierlich, Schülerin des Konzertmeisters David in Leipzig, wird Montag, den 8. Dezember, im hiesigen Theater als Violinvirtuosin sich hören lassen. Wir hatten Gelegenheit, die vom Kapellmeister Dr. Spöhr in Kassel angelegentlichst empfoh-

lene junge Künstlerin (17 Jahr alt) verschiedene Compositionen vortragen zu hören und waren überrascht durch wahrhaft seltene Meisterschaft, mit welcher dieselbe ihr schwieriges Instrument beherrscht. In ihrem Spiele findet man alle die glänzenden Eigenschaften der älteren gediegenen Schule mit denen der neueren pikanten Weise vereinigt. Johanna Bierlich spielt alles mit großem, vollem Tone, mit schöner reiner Intonation und mit einem Ausdruck, der edel aus dem wahrhaften Gefühl entspringt. Es wird uns daher ein sehr großer und seltener Genuß geboten und Herr Direktor Keller, welcher uns Gelegenheit bietet, die ausgezeichnete Künstlerin öffentlich zu hören, wird sich gewiß den Dank aller Zuhörer erwerben. Nur möchte ein volles Haus zu wünschen sein, indem nach Abzug der Tageskosten und Abonnenten der dritte Theil der Einnahme zugesichert ist.

Musikdirektor Klingenberg.

Publikationsblatt.

[16657] Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß auch für das nächste Jahr ein Gesunde-Kranken-Abonnement zu den nachstehend angegebenen Bedingungen eröffnet wird, laden wir zur Theilnahme an demselben ein, und bitten, die Anmeldungen nach § 2. entweder mündlich bei unserer Stadthauptkasse anzubringen, oder in die zu diesem Zwecke circulirenden Subskriptionslisten einzutragen. Görlitz, den 21. November 1851. Der Magistrat.

Bedingungen des Gesunde-Krankenabonnements.

§. 1. Jede hierorts wohnhafte Dienstherrschaft erhält gegen Vorausbezahlung von je fünfzehn Silbergroschen für den Dienstboten auf ein Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung des in ihrem Dienste erkrankten Gesundes im hiesigen Stadtfrankenhanse unter folgenden Bedingungen:

§. 2. Die Anmeldung zur Theilnahme für das nächste Jahr geschieht durch Eintragung in die zu diesem Behufe gegen Ende dieses Jahres vorgelegt werdenden Subskriptionslisten oder durch mündliche Anmeldung bei der Stadthauptkasse bis Ende Januar des neuen Jahres. Ein späterer Zutritt durch mündliche Anmeldung gegen Zahlung des vollen Jahres-Beitrags ist nur mit der Maafgabe gestattet, daß der Zutretende die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung des frankten Dienstboten erst nach vierzehn Tagen von der Anmeldung ab erlangt.

§. 3. Die Beiträge werden von den durch Subskription sich meldenden Dienstherrschaften durch Boten eingeholt; im Falle der mündlichen Anmeldung dagegen, sind sie gleich bei dieser zu berichtigen. Gegen Zahlung des Beitrags wird über die Betheiligung am Abonnement eine Bescheinigung ertheilt.

§. 4. Dienstboten aller Klassen sind aufnahmefähig. Bei der Anmeldung ist jedoch die Klasse eines jeden genau zu bezeichnen, da nur der Dienstbote der bestimmten Kategorie, für welche abonniert worden, die kostenfreie Pflege findet.

§. 5. Dagegen bedarf es der namentlichen Bezeichnung des Dienstboten, welcher angemeldet wird, in der Regel nicht; vielmehr tritt bei einem während des Abonnements statthabenden Gesundewechsels der neu eintretende Dienstbote derselben Klasse an die Stelle des abgegangenen ohne besondere Anmeldung. Nur wenn eine Herrschaft mehrere Dienstboten derselben Klasse hält, ist die Benennung desjenigen, für welchen abonniert werden soll, nöthig, und ebenso die namentliche Anmeldung des bei dessen Abgange aus dem Dienste in seine Stelle tretenden.

§. 6. Der Anspruch auf gleichzeitige unentgeltliche Verpflegung mehrerer Dienstboten beschränkt sich auf die von jeder Dienstherrschaft abonnierte Zahl, so daß, wenn ein Dienstbote bereits in dem Frankenhanse sich befindet, der an seine Stelle in den Dienst getretene nicht gleichzeitig mit jenem die kostenfreie Pflege erhält.

§. 7. Der Antrag auf Aufnahme eines erkrankten Dienstboten in das Stadtfrankenhaus ist von der Herrschaft unter Vorlegung des Abonnementscheines bei der Frankenhausverwaltung anzubringen.

Ob die Aufnahme des abonnierten Diensthboten in ärztlicher Hinsicht nothwendig oder zulässig ist, darüber entscheidet der Hausarzt.

§. 8. Die Gewährung der Krankenpflege an das abonnierte Gefinde, bezüglich ärztlicher und wundärztlicher Behandlung, Beföstigung, Wartung, Pflege u. s. w., geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadtkrankenhaus.

§. 9. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport der Kranken nach dem Krankenhause wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat die Herrschaft, welche die Abholung eines erkrankten Diensthboten verlangt, für dieselbe in jedem Fall noch eine Gebühr von fünf Silbergroschen zu bezahlen.

[6658] Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß für das nächste Jahr ein Lehrlings-Kranken-Abonnement zu den nachstehend angegebenen Bedingungen eröffnet wird, laden wir zur Theilnahme an demselben ein, und bitten, die Anmeldungen nach §. 2. entweder mündlich bei unserer Stadthauptkasse anzubringen oder in die zu diesem Zwecke circulirenden Subscriptionslisten einzutragen.
Görlitz, den 21. November 1851. Der Magistrat.

Bedingungen des Lehrlings-Kranken-Abonnements.

§. 1. Jeder hiesige Lehrherr erhält gegen Vorausbezahlung von fünfzehn Silbergroschen auf das Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung seines erkrankten Lehrlings im hiesigen Stadtkrankenhaus unter den nachstehenden Bedingungen.

§. 2. Die Anmeldung zur Theilnahme für das nächste Jahr geschieht durch Eintragung in die zu diesem Behufe gegen Ende dieses Jahres vorgelegt werdenden Subscriptionslisten oder durch mündliche Anmeldung bei der Stadthauptkasse bis Ende Januar des neuen Jahres. Ein späterer Zutritt durch mündliche Anmeldung gegen Zahlung des vollen Jahres-Beitrages ist nur mit der Maßgabe gestattet, daß der Zutretende die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung des kranken Lehrlings erst nach vierzehn Tagen von der Anmeldung ab erlangt.

§. 3. Die Beiträge werden von den durch Subscription sich meldenden Lehrherren durch Boten eingeholt; im Falle der mündlichen Anmeldung dagegen sind sie gleich bei dieser zu berichtigen. Gegen Zahlung des Beitrags wird über die Theilnahme am Abonnement eine Bescheinigung ertheilt.

§. 4. Bei der Anmeldung ist der Lehrling, für welchen abonniert werden soll, namentlich zu benennen, und findet nur der in dem Abonnementscheine genannte auf Grund dessen die kostenfreie Pflege. Hinsichtlich der Zulassung zum Abonnement aber findet eine Unterscheidung zwischen den einzelnen Klassen der Lehrlinge nicht statt.

§. 5. Der Antrag auf Aufnahme eines abonnierten Lehrlings in das Stadtkrankenhaus ist, unter Vorlegung des Abonnementscheins, von dem Lehrherrn bei der Krankenhausverwaltung anzubringen. Ueber die Nothwendigkeit und Zulässigkeit dieser Aufnahme in ärztlicher Beziehung entscheidet der Hausarzt.

§. 6. Die Gewährung der Krankenpflege an den abonnierten Lehrling, hinsichtlich der ärztlichen und wundärztlichen Behandlung, Beföstigung, Wartung, Pflege u. s. w., geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadtkrankenhaus.

§. 7. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport des Kranken nach dem Stadtkrankenhaus wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat der Lehrherr, welcher die Abholung seines erkrankten Lehrlings verlangt, für dieselbe in jedem Falle eine Gebühr von fünf Silbergroschen zu zahlen.

B e f a n n t m a c h u n g.

Ein Kirchen-Kapital per 500 Thlr. ist zum 1. Januar 1852 auszuleihen.
Görlitz, den 30. November 1851. Die Stadthauptkasse.

B e f a n n t m a c h u n g.

Für das Jahr 1852 sind von uns folgende Gerichtstage angesetzt worden:
I. im Gerichtskreiskam zu Rothwasser: den 19. Januar, den 1. März, den 26. April, den 5. Juli, den 20. September, den 15. November,
II. im Gerichtskreiskam zu Rauscha: den 21. Januar, den 3. März, den 28. April, den 7. Juli, den 22. September, den 17. November.
Görlitz, den 1. Dezember 1851. Königl. Kreisgericht.

[6960]

Nothwendiger Verkauf

1852

beim Königl. Kreisgericht zu Görlitz.
Das der verehel. Schmidt, Johanne Rosine geb. Schmidt, gehörige Grundstück No. 66. zu Ober-Pfaffendorf, dorfsgerichtlich auf 263 Tbr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll am 16. März 1852, von Vormittags 11 Uhr ab, an Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. Tare und Hypothekenschein sind in unserm III. Bureau einzusehen.

[6967] Die nächste Schwurgerichtssitzung des hiesigen Kreisgerichts wird den 12. Januar 1852 beginnen.

Görlitz, den 5. Dez. 1851. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[6846] **Brennholz-Verkauf.**

Dinstag, den 9. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Bahnhofs circa 700 Stück alte, unbrauchbare, eichene Schwellen in Partien zu 30 Stück öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant versteigert werden.

Die Abfuhr der verkauften Schwellen muß binnen 24 Stunden nach dem Termine erfolgt sein.
Görlitz, den 1. Dezember 1851. Der Abtheilungs-Ingenieur Richter.

[6975] **Auktion.** Montag, den 8. d., von 9 Uhr ab, Jüdengasse No. 257., wobei außer den schon angekündigten Sachen 1 Ladentisch, 1 Regal mit 49 Schüben, eine Partie Galanterie- und Kurzwaaren u. vorkommen.
Gürthler, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[6968] Bei seinem leider nur wenige Stunden währenden Aufenthalte hierselbst, auf der Durchreise nach dem heiligen Lande, sagt allen lieben und theueren Freunden und Bekannten in und um Görlitz auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und hofft, will's Gott, sie alle fröhlich wiederzusehen,
Görlitz, den 4. Dezember 1851.

Eduard Dhnesorge, Dornhülfsprediger in Berlin.

[7000] Verehrten Freunden statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau am 5. d. M., Abends 8¹/₂ Uhr, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

S I I m a n n.

[6937] Am 29. November verschied in Strawalde die verwitwete Frau Schullehrer Klopß, geb. Briezel, aus Ludwigsdorf. Dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Die Hinterlassenen.

[6940] **Einer Wohlöbl. Ortsbehörde zu Rothwasser**

sage ich meinen verbindlichsten Dank für die gütige und theilnehmende Aufnahme, deren ich mich acht Monate hindurch zu erfreuen hatte, insbesondere aber: 1) Herrn Gasthofsbesitzer Traugott Altmann und seiner werthen Ehefrau für Lokal, sorgfältige Verpflegung und gütige Rücksicht; 2) dem zur Zeit im Auftrage des Herrn Ortsrichter Welzer im Richteramte fungirenden Herrn Altmann und Herrn Gerichtsgeschworenen Würsig, sowie dem Gensdarm Libich in Rauscha, welche im Auftrage höherer Behörden als Censoren pflichtmäßig handelten; 3) Herrn Pastor Kretschmer, Herrn Kantor Steyer und sämtlichen Lehrern daselbst, welche mir die sprechendsten Zeugnisse über mein Verhalten ertheilten; zuletzt aber noch Herrn Ortsrichter Welzer, zur damaligen Zeit als Abgeordneter in Berlin, für die Güte, mit welcher sich derselbe meiner annahm und mit dem besten Erfolge mein Wohl ganz kräftig befördern half. Als Fremdling und Gast betrachtet, konnte ich es diesen menschenfreundlich gesinnten Männern nicht zur Last legen, wenn sie mich in meiner sehr traurigen Lage nicht unterstützt hätten; jedoch machten sie es sich selbst zur Pflicht, mich aus selbiger mit Gottes Hülfe zu retten und mir zu meinem Nahrungszweige wieder zu verhelfen. Auch Herrn Gasthofsbesitzer Hundert und Herrn Kaufmann und Tischlermeister Horter, sowie dem Herrn Töpfermeister Dünnebier nebst Angehörigen und allen Uebrigen, welche in meiner traurigen Lage herzliche Theilnahme an den Tag gelegt, Allen sage ich nochmals meinen herzlichsten Dank. Wohl derjenigen Gemeinde, welche sich der Leitung einer solchen Ortsbehörde zu erfreuen hat.
Höcker, Mechanikus.

[6963]

Dank, unseren innigsten Dank!

sagen wir allen Verwandten und Freunden für die so vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem nach schweren Leiden erfolgten, aber noch zu frühen Dahinscheiden unserer vielgeliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Johanne Elisabeth Lange**, geb. Mühle, sowie für die unerwartet reiche Ausschmückung des Sarges und zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte; insbesondere aber sagen wir auch dem Herrn Diaconus Hergesell für die trostreichen Worte in der Kirche unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[6942] **600 Thlr.**, im Ganzen oder getrennt, sind gegen genügende Sicherheit auf eine ländliche Besitzung ohne Einmischung von Agenten zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[6934] **1000 Thlr.** Kapital liegen gegen sichere Hypothek und übliche Zinsen ohne Einmischung eines Dritten zum Ausleihen bereit. Näheres in No. 307b. (gegenüber der Peterskirche) parterre.

Waaren zu herabgesetzten Preisen.

M. Wieruszowski, Obermarkt No. 24.,

[6978] empfiehlt eine Partie geschmackvoller Kleiderstoffe und Tücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie das Kommissionlager von reiner Webenleinwand und reinleinenen weißen und couleurten Taschentüchern in allen Größen und Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Neu- und geschmackvolle Waare.

Auffallend billig.

Das Uhrenlager von F. Weiss, Uhrmacher,



[6962] Weberstraße No. 401.

empfehlzt zum bevorstehenden Feste bei 1 Jahr Garantie Cylinder-Uhren in Gold und Silber, silberne Knaben-Uhren, Pendules in Bronze, Porzellan und Marmor, sowie transparente Nacht-Uhren zu den billigsten Preisen. Reparaturen in diesem Fach werden reell und pünktlich ausgeführt.

[6935]

Die

Coiletten-Seifen- und Parfümeriewaaren-Fabrik

von

Karl Mohr, Obermarkt No. 19.,

empfehlzt zum herannahenden Feste ihr wohl assortirtes Lager aller in dies Fach schlagenden Artikel

zu angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken.

Durch strengste Reellität und billigste Preise wird sie sich stets bemühen, das Vertrauen eines verehrten Publikums zu rechtfertigen. Sollte trotz der großen Auswahl dennoch ein gewünschter Gegenstand nicht auf Lager sein, so wird er in kürzester Zeit besorgt.

[6781]

Galanterie-Geschäft

Um mein schnellstens zu räumen, da ich dasselbe ganz aufzugeben beabsichtige, so verkaufe ich sämtliche Gegenstände zu und unter Kostenpreisen.

C. S. Neumann, Weberstraße No. 44.

Hierzu eine Beilage.

[6863]

Echt englische Patent-

von vielen Aerzten als der Gesundheit sehr zweckdienlich anerkannte wollene und seidene Unterjacken und Beinkleider, ferner schwarze und bunte seidene Halstücher und Shawls, seidene Kravatten und Schlipse, sowie eine große Auswahl wollener und seidener Cachenez's empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Theodor Barschall.

Lager von Modewaaren, Tuchen und Buckskins.

Grosse Weihnachts- Ausstellung.

[6931]

J. Meirovsky,

Obermarkt- und Steinstrassen-Ecke No. 24.,

empfiehlt sein in sämtlichen Geschäftslocalen reichhaltiges

Mode-Magazin

für Herren und Damen, welches täglich bis Weihnachten durch neue Zusendungen ergänzt wird.

Damenmäntel, Mantillen und Visites.

Fertige Herren-Garderoben.

Deutsche, englische und französische Velours-Teppiche.

[6958] Ein dauerhafter Kinderschlitten, mit Eisen beschlagen, ist billig zu verkaufen beim Wagenbauer Mattner, Nikolaistraße.

[6956]

Waldburger Zuckernüsse,
do. Breitenüsse,
do. Fischkuchen

bei

Louis Kieper.

[6955] empfiehlt Unterzeichneter

Zum bevorstehenden Feste

neue Rosinen, groß und süß,
große Mandeln,
Backzucker und Zucker-Syrup,

sowie alle dazu gehörenden feinen Gewürze in reiner vorzüglicher Güte.

Louis Kieper.

[6861]

Die Band- & Pukwaaren-Handlung von Theodor Barschall

empfehl't zu Weihnachtspräsenten ein reichhaltiges Lager der modernsten Hut- und Kravattenbänder, Hut-, Haubenblumen und Ballkränze, wollene, seidene und Pelz-Cachenez's, eine nicht unbedeutende Auswahl kleiner Unterkragen von 1¼ Sgr. bis 30 Sgr., gestickter und garnirter Chemisets von 5 Sgr. bis 2 Thlr.; ebenso die feinsten wollenen und seidenen Damenunterjäckchen und Winterhandschuhe zu festen, aber äußerst billigen Preisen.

[6865] Unterzeichneter empfehl't sein Lager von Gold- und Silberwaaren neuester Façon, unter Zusicherung möglichst billiger Preise.
C. Pöschmann, Gold- und Silberarbeiter, Steinstraße.

[6966] Eine große Auswahl weißer Stickereien, als Hemdchen, Kragen und Schleier, sowie auch Handschuhe, welche ganz der Zeit angemessen sind, empfehl't zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum wirklichen Ausverkauf

H. Davidsohn, Obermarkt No. 20.

[6854] Mein stärker als jemals assortirtes Pelzwaaren-Lager empfehle ich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste meinen hiesigen und auswärtigen Kunden und Freunden ganz ergebenst. Zur besonderen Beachtung gebe ich eine Auswahl von Reispelzen, Pelzburnussen, Schlafpelzen, Damen-, Haus- und Unterzieh-Röcken, Pelztiefeln von Seehund, Pelzhand- schuhen, Fußsäcken, Fußtaschen und Fußteppichen, sowie alle übrigen gewöhnlichen Pelzsachen. Ebenso auch eine reichhaltige Auswahl aller Gattungen Galanterie-Arbeiten, als Mütze und die neuesten Boas von 12/3 bis 20 Thlr., ferner Pelzfutter in Herren- und Damenröcke und Mäntel, so daß Bestellungen darauf, sowie für jede andere Arbeit prompt und gut ausgeführt werden können, wobei ich zugleich bei reeller Waare und sauberer Arbeit die billigsten Preise zusichere.
Ernst Friedrich Thorer, Kürschnermeister, Brüderstr. No. 15.

[6862]

Unter dem Kostenpreise

empfehle ich echt ostindische seidene Taschentücher in großer Auswahl einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Theodor Barschall.

Die Rum-, Spirit- und Liqueur-Fabrik

[6954]

von **Louis Kieper** empfehl't

Punsch-Essenz,
feinsten Arac de Goa,
do. Arac de Batavia,
alten Cognac,

ff. Jam.-Rum,
f. do.
f. west. Rum,
div. ff. Liqueure,

in Bouteillen billigst.

==== **Bedeutend herabgesetzte Waaren** =====

in sehr großer Auswahl empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur geneigten Beachtung
 [6965] **die Ausschnitt-Handlung von H. Davidsohn,**
 Obermarkt No. 20.

[6832]

Nicht zu übersehen!



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer Auswahl lederner Pferde in allen Größen, sowie Jagd-, Schul- und Reisetaschen; auch werden alte Pferde von Leder ausgebessert und wie neue hergestellt; ebenso auch Bestellungen auf Stickerien aller Art angenommen und dieselben ganz sauber und pünktlich gefertigt, zugleich verspreche ich bei guter Arbeit ganz solide Preise.

C. Knappe, Riemenmeister, Obermarkt beim Bäckermeister Lange.

[6860]

Bestes Klettenwurzel-Oel

bei

Karl Mohr, Obermarkt No. 19.

[6872]

Lager von herabgesetzten Waaren.

Der Verkauf mannichfaltiger Artikel in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen beginnt in dem bekannten dazu bestimmten Lokale:

Montag, den 8. Dezember.

Gebr. Oettel.

[6943] Soeben sind ganz frische Elb. Neunaugen angekommen und empfehle dieselben in Schock und Stück billigt.
Louis Kieper.

[6946]

Alle gewöhnlichen Größen milchweißer Lampen-Schirme, farblos, rein, weiß, gänzlich undurchsichtig und deshalb keinen für das Auge nachtheiligen rothen Schein gebend, Lampen-Cylinder mit Absatz, sowie alle graden Cylinder empfiehlt zu billigen Preisen

A. Seiler.

[6969] Cigarrentaschen von 1 Sgr. bis 4 Thlr., Portemonnaies von 3 Sgr. bis 3 Thlr., Briestaschen von 2 Sgr. bis 2 Thlr., Bouquethalter von 5 Sgr. bis 2 Thlr., Handwerkskisten für Kinder von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr., Lottospiele à 2 Sgr., Gummiträger von 4 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück empfiehlt

Joseph Berliner.

[6953]

Zuckerbilder zu Christbäumen empfiehlt in verschiedenen Größen

Louis Kieper.

[6997] **A u s v e r k a u f.**

Den sämmtlichen Vorrath von Klemplerwaaren verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäfts, um schnell damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen. Ebenso auch einen Waarenschrank, Glas- und Aushängeschrank, Schaufenster, eine Glashüre und eine neue Marktbude nebst Kasten.
Zelinski, Klempler, Meißstraße.

[6994] **Frische kleine Austern empfang und empfiehlt billigt die Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

==== **Preise der Mehl-Niederlage** ====

bei **H. F. Lubisch**, Demianiplatz No. 411|12.

Waizenmehl No. 0. pro Ztr. 6	Thlr. 20	Sgr. 10	Pfd. 19	Sgr. 1	Pfd. 1	Sgr. 11	Pf.
do. No. 1. = = 6 =	10 =	10	Pfd. 18 =	1	Pfd. 1 =	10 =	=
do. No. 2. = = 5 =	10 =	10	Pfd. 15 =	1	Pfd. 1 =	6 =	=
Roggenmehl No. 0. = = 5 =	10 =	10	Pfd. 15 =	1	Pfd. 1 =	6 =	=
do. No. 1. = = 5 =	— =	10	Pfd. 14 =	1	Pfd. 1 =	5 =	=

Indem ich noch bemerke, daß 7 Pfd. eine sächs. Meze betragen, empfehle ich diese Mehle als ausgezeichnet schön. [6951]

* [6999] Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen **Galanterie- & Spielwaaren-Verkauf** eröffnet habe. Das Verkaufslotal befindet sich im Hause des Herrn Lehmann, Obermarkt No. 130. im Gewölbe. Um gütigen Zuspruch bittet
* **Robert Klemm**, sonst Seiring.

[6989] Die erwarteten

neuen holländischen Seringe

sind in bester Qualität angekommen.

James Ludwig Schmidt, Obermarkt No. 125.

[6947] Ein großer grün angestrichener Korbschlitten steht zu verkaufen Nikolaistraße No. 284.

[7004] **Wohlfeile Rosinen.**

Auch dieses Jahr haben wir von der Insel Samos diese beliebte Frucht direkt bezogen und sind durch günstige Conjunkturen in den Stand gesetzt, das Pfund zu 2 Silbergroschen offeriren zu können.

James L. Schmidt. Gebr. Dettel.

[6980] **Billige Offerte.**

Schöne große Smyrnaer Rosinen, à Pfd. 3 Sgr.,
neue Corinthen, à Pfd. 4 Sgr.,
feinen weißen indischen Melis, ganz und gestoßen, à Pfd. 5 Sgr.,
frische Citronen,
sowie sämmtliche Colonial-Waaren billigt bei

Th. Röver.

[6983] **Neue Rosinen**

in schönster Frucht empfang und offerirt billigt

Louis Boas,

Weberstraßen- und Bäckergraben-Ecke No. 39.

[6981]



Eisen-Waaren-Lager.



Einem geehrten Publikum von Görlitz und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein Eisen-Waaren-Lager eröffnet habe, enthaltend allerlei Werkzeuge für Drechsler, Tischler, Stellmacher, Böttcher, Rädler, Kaminmacher, Maurer, Zimmerleute u. s. w., sowie allerlei Schlosserwaaren, als Hausthür- und Stubenthürschlösser, Kommoden- und Schrankschlösser, dazu gehörige Haken und Bänder jeder Art, geschmiedete eiserne Ofenthüren jeder Größe, Kochmaschinen u. s. w.

Diese Eisen-Waaren sind durchgehends gut gearbeitet und werden zu den billigsten Preisen empfohlen.

Zugleich erbitte ich mich den geehrten Abnehmern, die Schlösser, Haken und Bänder unentgeltlich anzuschlagen, sowie die Rode- und Spitzhacken und Maurerhämmer unentgeltlich zu schärfen.

Mein Verkaufsort befindet sich in der Langengasse No. 209. parterre.

Görlitz, den 5. Dezember 1851.

Schirmer, Zeugschmied.

[6996] Ein gesundes, kräftiges Reitpferd, das auch ein- und zweispännig zieht, ist veränderungs halber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[6998] **Nicht zu übersehen!**

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich einen bedeutenden Vorrath verschiedener alter abgelagerter **Grünberger Weine** im Ganzen wie auch im Einzelnen zu den bekannnten soliden Preisen.

W. Zelinski, Neißstraße.

Extr. fein. Jam. Rum,

Arac de Goa,

Punsch-Extrakt,

Bischof do.,

fein. Pecco-Thee,

chines. do.,

Imperial do.,

beste Vanille,

Smyrnaer Feigen,

schöne Citronen,

Elbinger Neunaugen,

Schweizer-Käse

in bester Qualität offerirt billigt

[6984]

Louis Boas,

Weberstraßen- und Bäcker-gassen-Ecke No. 39.

[6982] Ein Schreibsekretair zu 6 Thln., ein Glasschrank, ein Bücherschrank, ein Sopha, ein Wirthschaftsschrank, mehrere Tische und Küchengeräthschaften sind billig zu verkaufen durch

Friedr. Günther, Neißgasse No. 328.

[6988] Eine Kommode, ein Waschtisch, eine Guitare sind billig zu verkaufen bei

Fr. Seiffert, Ronnengasse 77.

[6952] Ein gutgehaltenes Klavier steht billig zu verkaufen Weberstraße No. 355.

[6949]

Lichtbilder

auf Papier und Silberplatten werden täglich, bei jeder Witterung, im Glashause aufgenommen.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu recht vielen geneigten Aufträgen der Photograph

M. Aefermann,

Ecke der Rosen- und Hellegasse.

[6938] Ein schon gebrauchtes Pökelfaß wird zu kaufen gesucht Petersstraße No. 279.

[6859]

Zur gütigen Beachtung.

Das Etablissement einer Watten-Fabrik am hiesigen Orte beehre ich mich unter Zusicherung reeller Bedienung bei Stellung möglichst billiger Preise, ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 2. Dezember 1851.

Hermann Kröhl jun.,

untere Langestraße No. 229.

[6964] Eine neuerbaute große Drehrolle steht beim Tuchmachermeister Schröter, Vogasse No. 530. zum Gebrauch.

[6642] Diejenigen, welche gesonnen sind, der Heiraths-Aussteuer-Kasse zu Lauban beizutreten, werden ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Joh. Springer, Nonnengasse No. 81b.

[6971] Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in der Küche etwas Bescheid weiß, wird zum 1. Jan. 1852 Jakobsstraße No. 839. parterre rechts gesucht.

[6985] Eine reinliche Aufwärterin wird baldigst gesucht Jüden-gasse No. 241.

[6979] Ein Beutel mit einigem Gelde ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden in der Exped. d. Bl.

[6970] Mittwoch, den 3. d., Abends, ist auf dem Wege von Herden's Restauration bis nach der Brüderstraße ein neusilberner Sporen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in den Exped. d. Bl. abzugeben.

[7003] Am 20. November ist ein Sack, in welchem sich Kraut, Kohlrüben und ein Kleidungsstück befindet, im Schönhof eingesezt und bis jetzt nicht abgeholt worden. Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit ersucht, nach gehöriger Legitimation und Erstattung der Insertionsgebühren denselben daselbst abzuholen.

[6993] An vergangner Mittwoch, den 3. d. M., ist vom Obermarkt bis in die untere Lange-gasse ein Klarinettenstück verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben 5 Sgr. Belohnung beim Uhrmacher Milke in der Nonnengasse.

[6936] Am Donnerstage, den 27. Nov., wurden im Preuß. Hofe 4 Bücher (No. 2038a. u. b., die Templer, No. 2944a. u. b.: Dettinger, Potsdam und Sanssouci) wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen. Der gegenwärtige Inhaber wird ersucht, dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[6939] Die Reisebeschreibung über Amerika von Hermann Achenbach, Düsseldorf 1836, 2 Bände, ist weggelassen, aber nicht wiedergebracht worden. Der gegenwärtige Inhaber wird hierdurch ersucht, dieselbe mir einzuhandigen.
Neumann, Maler.

[6959] Vier Thaler Kourant K.-M. sind in einem stahleingefassten ledernen Portemonnaie vom Weberthore aus in der Richtung der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zu dem größeren Kiefler'schen Hause verloren gegangen. Gegen Rückgabe erhält der ehrliche Finder durch die Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

[6957] Ein weiß- und braungefleckter Jagdhund hat sich verlaufen. Derselbe ist an seinen dachartigen Vorderläufen sehr kennbar und trägt ein breites Lederhalsband. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, ihn Nikolaistraße No. 290. gegen ein Douceur abzugeben.

[6941] Eine zurückgebliebene herrenlose, braun- und weißgefleckte Pinscherhündin, mit Messinghalsband ohne Namen, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder zurückgenommen werden beim Mechanikus Höcker, wohnhaft beim Herrn Schankwirth Fetter in Girbigsdorf.

[6857] Ein großer schwarzer Hund ist mir zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder zurückerhalten kann.

Nieder-Halbendorf, den 1. Dezember 1851.

Förster, Branermeister.

[6842] Im hiesigen Stadttheater sind verschiedene Gegenstände gefunden worden, welche die Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Kastellan Lehmann daselbst zurückerhalten können.

[6973] Eine Stube mit Nebengemach, Aussicht nach dem Obermarkt, ist an eine stille Person zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

[6974] Eine große Kenteise ist zu vermieten Obermarkt No. 105.

[6613] Obermarkt No. 130., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres obere Langestraße No. 193. im Laden.

[6944] Krischelgasse No. 53. ist veränderungshalber ein Laden zu vermieten und zum 1. April 1852 zu beziehen.

[6990] **Gewerbeverein in Görlitz.**

Dinstag, den 9. Dezember 1851, Abend-Versammlung des Gewerbevereins und der Friedrich-Wilhelm-Stiftung. Vortrag: Hr. Organist Görmär über Orgelbau.

[6933] Freunden des Männergesanges zur Nachricht, daß die hierorts bisher bestandenen Vereine der Liederfranz und der Sängerbund, sich am 1. Dezember zur Görlitzer Liedertafel vereinigt und konstituiert haben. Die Liedertafel, bereits 46 aktive Mitglieder zählend, steht etwaigen Anmeldungen zu aktiver oder auch inaktiver Mitgliedschaft mit Vergnügen entgegen und nehmen die Vorstandsmitglieder, resp. der Vereins-Sekretair Kanzellist Schulz (Haus No. 356.), amtllich die kurz zu fassenden schriftlichen Anmeldungen an, wie sie auch bereitwillig jede Auskunft ertheilen werden.

Görlitz, den 2. Dezember 1851. Der Vorstand der Görlitzer Liedertafel.

[6991] **Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.**

Mittwoch, den 10. Dezember, Abends 7 Uhr, erste Vorlesung zum Besten eines Denkmals für Jakob Böhme. Dr. Neumann: Ueber den Wendepunkt der deutschen Reichsverfassung unter den Kaisern Heinrich III. und Heinrich IV.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind in den hiesigen Buchhandlungen auch Einlasskarten, à 5 Sgr., zu einer Vorlesung zu haben.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 7. **Otto von Wittelsbach**, oder: **Der geächtete Kaisermörder.** Großes Ritter-schauspiel in 5 Akten von Babo.

Montag, d. 8. **Großes Konzert** der Violin-Virtuosin Fräulein Johanne Bierlich aus Weimar. Hierauf: **Der Vater der Debütantin**, oder: **Doch durchgefeszt.** Lustspiel in 4 Akten von Herrmann.

Dinstag, d. 9. Auf allgemeines Verlangen: **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten von **Joseph Keller.**

[6987] Den geehrten Theilnehmern des auf Dinstag, den 9. d. M., fallenden Kränzchens nochmals zur Erinnerung: die Anmeldung bei Herrn Kleißberg rechtzeitig zu besorgen, damit derselbe die Zeit der Abfuhr genau bestimmen kann. Es bittet nochmals um gütigen Besuch

Hoffmann in Hennersdorf.

[6989] Sonntag, den 7. Dezember, ladet ein geehrtes Publikum zu einem Entenschmause ergebenst ein
C. Scholz in der „Stadt Leipzig.“



[6961] Montag, den 8. d. M., ladet früh um 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein

W. Fricke in der Kugel.



[6976] Dinstag, den 9. d., ladet zu einem Schweins-schlachten ergebenst ein
Petermann in Moys.



[6907] Montag, den 8. d., lade ich alle geehrten Bewohner der Stadt Görlitz zu einem Schweins-schlachten ergebenst ein, früh zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst. Karl Scholz, Gastwirth zur „Stadt Leipzig“.

[6977] Heute (Sonntag), den 7. Dez., großes Konzert, ausgeführt vom städtischen Musikcorps, wobei die neuesten Piecen vorgetragen werden. Der Saal wird gut geheizt. Es ladet hierzu ergebenst ein

Anfang 3¹/₂ Uhr.

Hensel, Societätspächter.

[6972] Sonntag, den 7. Dezember, ladet zur letzten Tanzmusik vor den Feiertagen ergebenst ein
Thomas in Rauschwalde.

[6950] Heute (Sonntag), den 7. Dez., ladet zur Tanzmusik
ergebenst ein **Ciffler im Kronprinz.**

Literarische Anzeigen.

Allen Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden

empfehlen wir den Anhang des gegen Neujahr neu erscheinenden

[6788]

Görlitzer Adressbuches

zu Geschäfts-Empfehlungen und Ankündigungen. Dieselben werden sich bei der Verbreitung des Adressbuches und bei seiner anhaltenden Benutzung, namentlich durch Fremde und alle neu anziehende Personen, von bestem Erfolge beweisen. Die Insertionskosten betragen $2\frac{1}{2}$ Sgr. für jede Text-Zeile oder deren Raum.
Henn'sche Buchhandlung (C. Remer).

[6580] Im Verlage von Georg Philipp Aderholz in Breslau ist jetzt vollständig erschienen:

Die Gewerbe-Polizei des Preussischen Staates;

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselbe Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesessammlung, in den von Kampff'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung und in deren Fortsetzungen durch die Ministerialblätter enthaltenen Verordnungen und Reskripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt,
unter Benutzung der Archive der Königl. Ministerien,
von Ludwig v. Rönne, Kammergerichtsrathe.

2 Bände in 3 Abtheilungen. Mit vollständigem chronologischen und alphabetischen Sach-Register.
84 Bogen gr. 8. Preis 4 Thlr. 25 Sgr.

Ferner ist vor Kurzem erschienen:

Rönne, L. v., Das Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851, mit dem Regierungs-Entwurf und den Kommissionsberichten beider Kammern zusammengestellt und unter Berücksichtigung der Kammer-Verhandlungen bearbeitet, nebst einem historisch-kritischen und praktischen Kommentar zu demselben. gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Koch, Dr. C. F., Formularbuch für instrumentirende Gerichts-Personen und Notarien mit kurzen Angaben über die Erfordernisse der einzelnen Urkunden und mehreren als Anhang beigelegten Tar-Instrumenten. Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Koch, Dr. C. F., Das Wechselrecht nach den Grundsätzen der allgemeinen deutschen Wechselordnung und nach seiner Anwendung in den preussischen Ländern. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Koch, J. (geh. Regierungsrath), Die Agrar-Gesetze des preussischen Staates, nebst Ergänzungen und Erläuterungen. Vierte, nach der neuesten Gesetzgebung vollständig umgearbeitete Auflage. gr. 8. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.

Ergänzungen und Erläuterungen der preussischen Rechtsbücher. 5. Supplementband zur ersten Ausgabe zugleich. **3. Supplementband** zur zweiten Auflage. Gesetzgebung bis Ende 1850. Bearbeiter von H. Gräff und L. v. Rönne. gr. 8. 3 Thlr.

Ergänzungen und Erläuterungen der preussischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe. **12. Band.** Nachträge zu den ersten 11 Bänden bis Ende Dezember 1850. gr. 8. Preis 3 Thlr.

Preis des vollständigen, die Gesetzgebung bis Ende 1850 enthaltenden Werkes, 12 Bände, 34 Thlr. 25 Sgr.

Zu beziehen durch **Gustav Köhler's Buchhandlung** in Görlitz und Lauban.